



Immobilienmakler sion betrogen haben

ürfe – Gerichtsverhandlung ist am kommenden Montag

iziner und dessen Lebensgefährtin, die ebenfalls in ihren Aussagen der Linzer Polizei er später noch mit dem Vertreter aufgenommen, bei wurde dann Hauses fixiert. erst im Nachhinein der Immobilien Sachverhalt r Staatsanwaltsgesetz.

ein fehlt

llussbericht der eifel an der Dar- klers geäußert e Staatsanwalt- nklage.

ernahme sagte Liegenschaftsei- mals einen Ver- an den Immobi- zu haben. Auch ung des Grund- der Makler nicht

Vom Kauf des Hauses durch den Arzt habe ich erst im Nachhinein erfahren.“

Der Immobilienmakler, der daraufhin Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattete

eingebracht und sich währenddessen in der Küche des Hauses aufgehalten.

Dies schildern auch der Mediziner und dessen Lebensgefährtin ähnlich. Unstrittig erscheint jedoch, dass der Immobilienmakler

die Lebensgefährtin des Arztes auf das Haus erst aufmerksam gemacht hatte. Ob ein sogenannter Besichtigungsschein, der belegt, ob ein Rundgang mit einem Makler bei einer Immobilie erfolgt ist, unterschrieben wurde, darüber gehen die Aussagen jedoch auseinander.

Fest steht, dass der Vermittler eine derartige Bescheinigung bisher nicht vorlegen konnte, weil diese sein Hund zerkaut haben soll. Der angeklagte Arzt bestritt bei seiner Aussage gegenüber der Polizei ein derartiges Dokument unterzeichnet zu haben.

Bis zu drei Jahre Haft möglich

Ob die Angeklagten verurteilt werden, wird sich ab Montag weisen. Dass an diesem Tag bereits ein Urteil fallen wird, ist unsicher. Der Strafrahmen für den Arzt beträgt bis zu drei Jahren Haft. Sein Anwalt war gestern trotz mehrerer Versuche für die OÖN telefonisch nicht zu erreichen.

Kommentar

Von
Erhard Gstöttner



Schützt die Bäume

Im vergangenen Jahr kam es zum Aufstand. Nachdem im März 2014 im Auftrag des Stadtgartenamts die Silberweidenallee bei der Eisenbahnbrücke gefällt worden war, war die Geduld der Linzer Baumschützer am Ende. Zu oft seien unbegründet, so die Baumretter, Bäume in Linz beseitigt worden.

Nach einer hitzigen öffentlichen Diskussion im Kepler-Salon kam im vergangenen Sommer die Wende. Baumschützer, Stadtgärtner und die zuständige Stadträtin Susanne Wegscheider einigten sich darauf, künftig miteinander statt gegeneinander zu agieren.

Jetzt ist das Miteinander gestört (Bericht auf Seite 35). Baumschützer beklagen, dass Vereinbarungen nicht eingehalten würden. Die Stadträtin sagt, der Dialog gehe aber weiter. Damit die Mitbestimmung funktionieren kann, muss man offenbar die Regeln noch deutlicher festlegen. Das wäre gut für die Bäume und letztlich auch für die Linzer Luft.

 e.gstöttner@nachrichten.at